

Klick-Verfahren

Englisch: Click Track System

PRODUKTION

Synchronisierung von Kamera und Score via elektronischem Beat — Director und Kamera hören das Metronom, schneiden Bewegung auf den Rhythmus ab. Kostspielig, aber präzise für choreografierte Action.

Bei aufwendigen Action-Sequenzen oder hochgradig choreografierten Szenen bildet das Klick-Verfahren oft keine optionale Lösung, sondern eine strukturelle Notwendigkeit. Der Kern: Eine elektronische Spur, ein Metronom, das der Regisseur, die Kamera und später der Komponist hören. Alle arbeiten gegen denselben Beat. Das klingt banal, ist es aber nicht — es zwingt jeden Beteiligten, sich auf einen strikten Rhythmus zu einigen, bevor die erste Aufnahme läuft. Der praktische Ablauf: Der Sound Designer oder der Komponist legt einen Click-Track fest — meistens 80 bis 160 BPM, je nachdem, wie schnell die Aktion fließen soll. Dieser Track wird über Kopfhörer an den Kameramann, den Regisseur und idealerweise auch an die Schauspieler gespielt (oder zumindest an den choreografischen Lead). Der Regisseur, der das Timing im Ohr hat, kann Bewegungen präzise ansagen: "Schlag auf Eins, Sprung auf Vier." Die Kamera folgt diesem Puls — Schwenks, Zooms, Positionswechsel landen auf vorhersehbaren Momenten. Das verschafft im Schnitt eine erhebliche Sicherheit. Die Musik sitzt später nicht nur, sie ist bereits im Bildrhythmus verankert. Keine Verzögerung, kein Nachsteuern im Edit. Warum ist das teuer? Es wird ein Sound-Tech gebucht, der den Click-Mix managt. Die Kopfhörer-Verteilung ist logistisch aufwändig. Und: Die Vorbereitung nimmt Zeit. Der Regisseur muss die Choreografie im Metronom-Raster durchdenken — das ist Arbeit vor dem Dreh. Actionfilme mit Tanzelementen, klassische Musicals, aufwendige Stunts mit Musik-Untermalung — dort läuft oft ein Click-Track im Hintergrund. Er ermöglicht Synchronität, die spontan nicht erreichbar ist. Ein Hinweis: Click-Verfahren ist nicht dasselbe wie Playback (wo Musik tatsächlich laut für die Schauspieler wiedergegeben wird). Hier ist der Click kaum wahrnehmbar — ein nervöser Puls nur für die technischen Positionen. Die Post-Production, insbesondere der Sound Editor und Schnittmeister, blendet die Click-Spur aus, bevor die finale Mischung läuft — es sei denn, der Komponist braucht sie als Referenz im Mix-Theater.